

Vorwort

Autor(en): **Soland, Rolf**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Thurgauer Beiträge zur Geschichte**

Band (Jahr): **146 (2009)**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vorwort

Auf einer Erinnerungstafel im Kleinjogg-Haus von Katzenrüti ZH lesen wir, hier habe 1769–1785 der Musterbauer Jakob Guyer, genannt Kleinjogg, für eine vorbildliche Erneuerung der zürcherischen Landwirtschaft gewirkt. Im Thurgau gibt es keine Tafel, die an Johann Conrad Freyenmuth (1775–1843) erinnern würde. Denkbar wäre auf einer solchen die Inschrift: «Langjähriges Regierungsmitglied. Förderer des Strassenbaus und der Landwirtschaft im jungen Kanton Thurgau.» – Anders als der Kleinjogg vom Katzensee war Freyenmuth kein philosophierender Musterbauer. Bekannt wurde er im Thurgau allein durch sein weit gefächertes praktisches Wirken, mit dem er nicht nur bei den Zeitgenossen, sondern bis in unsere Zeit hinein auch bei Geschichtsinteressierten und thurgauischen Historikern ein grosses Ansehen gewonnen hat.

Die Idee, seinen durch zahlreiche Wechselfälle durcheinander gewirbelten Nachlass zu ordnen und über Freyenmuth eine wissenschaftliche Biographie zu verfassen, geht auf Staatsarchivar André Salathé zurück. Auch aus diesem Grund habe ich ihn gebeten, die nun vorliegende Biographie mit einem Nachwort zu bereichern – sozusagen als «Retourkutsche» für die Erfüllung seines Wunsches, an die Spitze eine theoretische, an der zeitgenössischen Wissenschaftsdiskussion orientierte Einleitung zu stellen. – Ebenso wichtig wie dieses Nachwort und die erwähnte Urheberschaft war für mich André Salathés Geduld, mit der er meine Forschertätigkeit begleitet hat. Ihm danke ich deshalb an erster Stelle.

Mein Dank gilt ferner allen, die mich in meiner Arbeit in irgendeiner Form unterstützten: dem Regierungsrat des Kantons Thurgau für einen Beitrag aus dem Lotteriefonds; dem Historischen Verein des Kantons Thurgau für die Drucklegung; den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des thurgauischen Staatsarchivs, der thurgauischen Kantonsbibliothek und der Zentralbibliothek Zürich für ihre wertvolle Hilfe; André Salathé für die aufmerksame und zeitraubende Bereinigung des Manuskripts und Manfred Spalinger für die Einführung in die Geheimnisse des wissenschaftlichen Archivierens und zahlreiche weitere Ratschläge. Solche erhielt ich auch von Dr. Traugott Bollinger, Dr. Hermann Lei, lic. iur. Ralph Zanoni und anderen, denen ich ebenfalls herzlich danke.

Es wäre angesichts des Themas vermessen, auf eine breite Lesergemeinde zu hoffen. Jene, die das Buch lesen, werden bald merken, dass der Verfasser seine Arbeit mit einer gewissen Eigenwilligkeit in der Interpretation und in der Darstellung ausgeführt hat, die – wie alles – unterschiedlich beurteilt werden mag. Es ist durchaus erwünscht, wenn meine vielleicht in manchem überraschende Biographie über eine Figur, die bisher als unbescholten galt und gleichsam Denkmalcharakter hatte, zum Widerspruch und zu weiterer Forschertätigkeit anregt.

Romanshorn, 31. Dezember 2009

Rolf Soland

